

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pf. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
satz, im redactionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pf.

Nr. 36.

Dienstag, den 24. März 1885.

51. Jahrgang.

## Der Plan eines staatsrechtlichen Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich.

Es ist bekannt, welcher hoher Werth in den leitenden deutschen und österreichischen Kreisen auf ein dauerndes Bündniß der beiden Nachbarreiche gelegt wird und daß Fürst Bismarck bei wiederholten Anlässen sich dahin geäußert hat, daß der böhmische Feldzug von 1866 nicht den Zweck gehabt hätte, Preußen und Oesterreich zu trennen, sondern nur jeden dieser Staaten auf eigene gesunde Füße zu stellen, um dann nebeneinander in Frieden und Freundschaft der Tradition der Väter entsprechend zu wirken. Man weiß, wie sich ganz den Worten des Fürsten Bismarck entsprechend das Verhältniß Preußens, resp. des deutschen Reiches zu Oesterreich glücklich gestaltet hat; jeder Politiker in Berlin, Dresden, München, Wien und Budapest begreift aber, daß Deutschland und Oesterreich nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich zusammen gehören und daß in dieser Beziehung beide Staaten einander immer näher gebracht werden müssen. Die Lücke, welche noch vorhanden ist, liegt nun aber nicht auf politischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete und ist nunmehr die Idee einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich vom Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage selbst angeregt worden. Fürst Bismarck geht an der Hand der Geschichte und Gerkommen, die Deutschland und Oesterreich auf einander anweist, sogar so weit, den politischen und wirtschaftlichen Bund beider Länder als ein beiderseitiges staatliches Grundgesetz, als eine Verordnung, zu der die deutschen und österreichischen Parlamente ihre Zustimmung zu geben hätten, hinzustellen. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß man in Deutschland einer solchen Verordnung (pragmatischen Sanktion) bezüglich des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn offen und freudig zustimmen würde. Anders liegen aber die Dinge in Oesterreich-Ungarn, wo noch gewaltige Hindernisse für die Aufriktion eines pragmatischen Vertrages mit Deutschland bestehen. An den Deutschösterreichern liegt dieses Hinderniß allerdings nicht, denn diese nehmen dankbar jede Stütze an, die ihnen von deutschen Reiche geboten wird, auch ist die einsichtige Partei, die jetzt in Ungarn am Ruder ist, einem engeren Anschlusse an Deutschland geneigt. Aber die Tschechen, Polen und Slovenen Oesterreichs ziehen an einem ganz anderen Strange, und zudem ist die jetzige Föderativpolitik im Innern Oesterreichs ein gewaltiger Hemmschuh für eine weitere Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich. So rasch nur aber auch die tschechischen, polnischen und slovenischen Bäume Oesterreichs in den letzten Jahren gewachsen sind, so können diese Parteien doch niemals das Ruder selbst in die Hand bekommen, sondern werden sich nur selbst in aussichtslosen Kämpfen bald mehr, bald weniger breit machen. Dann wird aber auch der Tag kommen, wo Deutschösterreich wieder an Macht und Einfluß gewinnen und den gemeinnützigen Vertrag auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete mit Deutschland durchsetzen werden. Jetzt mag Vielen diese Hoffnung allerdings noch sehr gering erscheinen; aber in den mächtigsten deutschen und österreichisch-ungarischen Kreisen wird deren Erfüllung begünstigt, wie neulich Fürst Bismarck's Worte im deutschen und vor einigen Monaten Graf Andrássy's Äußerungen im ungarischen Reichstage bestätigt haben, und so kann der Umschwung sich rascher vollziehen, als Viele denken.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei uns ist der Geburtstag des Kaisers durch eine Reveille des Militärvereins, in den Mittagsstunden durch Musik auf dem Marktplatz, durch Fahnen und Flaggen Schmuck und Abends durch ein Festmahl in „Stadt Dresden“ ge-

feiert worden, bei welchem Hr. Bürgermeister Voigt den Toast auf Sr. Maj. den Kaiser ausbrachte.

— 22. März. Heute fand testamentgemäß die Verloosung des diesjährigen Reinertrags der Stiftung des Amtschirurgen David Kiebsch statt. Die Gesamteinnahme belief sich an Feldpachtgeldern auf 2399 M. 15 Pf. und 322 M. 2 Pf. Zinsen, also 2721 M. 17 Pf., davon gingen ab für Staats- und Gemeindeabgaben zc. 339 M. 52 Pf., sowie Honorar für zwei hiesige Aerzte 300 M., Sa. 639 M. 52 Pf., so daß 2081 M. 65 Pf. zur Verloosung kamen. Die drei hiesigen Bürger- und Meißnerstöchter, welche diesmal die Gewinne gezogen, waren

Mara Emilie Wende,  
Bertha Louise Claus,  
Marie Martha Böhme,

deren Gewinne im Betrage von je 693 M. 88 Pf. bis zu ihrer event. Verheirathung in hiesiger Sparkasse zinsbar angelegt worden sind. — Wir nehmen hier Gelegenheit, gleichzeitig eines lobenswerthen Aktes der Pietät zu gedenken, mit welcher kürzlich eine frühere glückliche Gewinnerin eines Stiftungsantheils am Vorabende ihres Hochzeitstages das Grab des Amtschirurgen Kiebsch in dankbarer Erinnerung mit einem Kranze geschmückt hatte. Möchten sich doch hieran so manche Kugnießer hiesiger reich ausgestatteter Stiftungen, deren Gründer auf hiesigem Gottesacker ruhen, in Zukunft ein Beispiel nehmen.

— 23. März. Den Reigen der Oester-Examina eröffnete gestern die Prüfung der Schüler der erweiterten Fortbildungsschule. Herr Kaufmann Linde prüfte in Buchhaltung, Herr Lehrer Eidner in Geographie, den durch die Kolonialpolitik jetzt besonders der Beachtung nahe gebrachten Erdtheil Afrika behandelnd; Feste in Deutsch, Korrespondenz, Buchhaltung, Rechnen und Französisch lagen aus. Nach Beendigung der Prüfung richtete Hr. Schuldirektor Engelmann an die Schüler, besonders an die Abgehenden, herzliche Worte der Ermahnung, indem er, vom Kaisergeburtstage ausgehend, den Schülern ans Herz legte, an ihrem Theile dazu beizutragen, daß das deutsche Volk nicht nur in wissenschaftlicher und individueller, sondern auch in moralischer Hinsicht groß und würdig dastehe. — Wir nehmen hierbei Gelegenheit, zum Besuch der in dieser Woche laut Bekanntmachung stattfindenden Oesterprüfungen in unserer Stadtschule aufzufordern.

— Das gestern vom Männergesangsverein „Liedergruß“ aus Dresden im Schießhaussaale veranstaltete und von dem neuerdings sehr bekannt gewordenen Orgelvirtuosen, Herrn Hans Fährmann, geleitete Concert entsprach dem guten Rufe, welcher dem Verein vorausgegangen war. Die Chorlieder wurden frisch und frei nuancirt, mit trefflicher Aussprache und einem Anschlusse an den Dirigenten ausgeführt, wie man ihn nicht immer finden wird. Einer sehr lebhaften Theilnahme erfreute sich Fräulein Jenny Pfennigwerth, welche sich nach jedem Auftreten, des donnernden Applauses halber, zu einer Zugabe veranlaßt fand. Doppelt zu bedauern war, daß der vorhandene Concertflügel sich zum Solovortrag ungeeignet erwies; denn einestheils wurden wir dadurch verhindert, uns an den virtuosen Leistungen des Herrn Fährmann in vollem Maße zu erfreuen, andertheils fehlte dem überhaupt erst angelegten Programm die erwünschte Abwechslung. Der Besuch des Concerts war mittelmäßig; theilweise verschuldet von dem Stöberwetter, das auswärtigen Zugang verhinderte, theils wohl begründet durch das zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers stattfindende Abendessen.

**Dippoldiswalde, 22. März.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am gestrigen Abende ihre diesjährige Generalversammlung ab, in der zwar nur Gegenstände innerer Vereinsangelegenheiten erörtert wurden, von denen aber doch mehrere von allgemeinem

Interesse sind. Der Rechenschaftsbericht schloß mit einer Einnahme von 375 M. 8 Pf., einer Ausgabe von 229 M. 48 Pf. ab, so daß ein Kasseeinstand von 145 M. 60 Pf. verbleibt. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 982 M. 65 Pf., bei welcher Summe die Unterstüßungskasse mit 807 M. 30 Pf. beteiligt ist. Nach Anhören des Jahresberichts wurden die Wahlen für die Gewitterwach- und Landspitzen-Abtheilung vorgenommen. — Nach 14jähriger aufopferungsreicher Dienstzeit hatte der Hauptmann des Korps, Herr Fabrikant C. V. Leicher, gesundshalber seine Stellung niedergelegt, und mußte das Korps deshalb eine Neuwahl vornehmen; die meisten Stimmen fielen auf den derzeitigen stellvertretenden Hauptmann, Herrn Kaufmann G. Reichel, an dessen Stelle sodann Herr Weißgerber Th. Müller gewählt ward. Die Neuwahl von 4 Ausschußmitgliedern beendete die Tagesordnung.

Dem Jahresberichte entnehmen wir folgende Notizen. Im verflohenen Vereinsjahre (dasselbe beginnt mit dem 18. März) wurde das Korps zweimal allarmirt, und zwar am 22. Mai, früh ¼ 1 Uhr, da am unteren Pfortenberge (Lutherplatz) das Haus des Delhändler Schauer und acht Tage darauf, am 30. Mai, als die Fabrik von Ed. Wende abbrannte; von 143 Mitgliedern waren 123 resp. 120 am Platze. Beim Brande einer Strohfleime am 20. Oktober fand eine Alarmirung nicht statt. — Die Landspitzen-Abtheilung kam gar nicht in Thätigkeit, während die Gewitterwach-Abtheilung an 15 Tagen 20 Mal Dienst thun mußte, der einen Zeitraum von 16 Stunden 35 Min. in Anspruch nahm. — Der Besuch der Uebungen, deren 6 allgemeine und 2 Spezialübungen abgehalten wurden, schwankte bei den einzelnen Sectionen zwischen 66,22 % und 86,04 % und betrug beim gesammten Korps 74,2 %, was gegen das Vorjahr einer Verschlechterung von 0,21 % gleichkommt. — Außer dem Stiftungsfest und einem Familienabend fanden 2 Generalversammlungen, 8 Ausschußsitzungen und 2 Kneipabende statt, in denen Berichte erstattet wurden. — Nachdem die Feuerwehr im Jahre 1877 den Beitritt zum Dresdner Bezirksfeuerwehr-Verband, der damaligen schlechten Verbindung mit der Residenz wegen, abgelehnt hatte, gab sie dieses Jahr den Anstoß zur Gründung eines solchen Verbandes in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, die auch am 25. Januar 1885, wie wir schon berichteten, vollzogen wurde. — Am Schlusse des vorigen Jahres zählte die Feuerwehr 135 Mann, von denen im Laufe des Jahres 12 Mann auschieden, darunter einer, Schleifer Thoms, durch den Tod und einer durch Ausschluß. Am Aufnahmetermin Ostern wurden aber 10 und an Michaelis 6 Mann aufgenommen, so daß das Korps z. Z. 139 Mann zählt. — Diese 139 Mann sind 4977 Jahr 3 Monate alt, durchschnittlich also jeder 35 Jahr 3 Monate 18 ½ Tag, gegen 37 Jahr 7 Monate 5 ½ Tag im Vorjahre und zwar ist das jüngste Mitglied 22 Jahr 1 Mon., das älteste aber 67 Jahr 10 Monate alt. Im Alter von 20 bis 25 Jahr sind 4, von 25 bis 30 sind 23, von 30 bis 35 sind 27, von 35 bis 40 sind 32, von 40 bis 45 sind 30, von 45 bis 50 sind 12, von 50 bis 55 sind 7, von 60 bis 65 sind 3 und über 65 Jahr ist ein Mitglied alt. — Die Mannschaft dient zusammen 1133 Jahr 7 Monate, also durchschnittlich das Mitglied 8 Jahr 2 Monate. Unter 1 Jahr dienen 13 Mitglieder, von 1 bis 3 Jahr 14, von 3 bis 6 Jahr 24, von 6 bis 9 Jahr 28, von 9 bis 12 Jahr 16, von 12 bis 15 Jahr 45, von 15 bis 18 Jahr 18, 18 und 19 Jahr 3 und volle 20 Jahr, also seit Gründung an, 8 Mitglieder. — 32 Mann, oder 23 %, waren Soldat.

— Am 21. März Nachmittags wurde in einem zum Rittergut Berrenth gehörigen Bache ein dritter Fischotter, ein Männchen, gefangen.